



## **unsere pädagogische Konzeption**

**Stand: Juli 2013**

|      |   |       |
|------|---|-------|
| I.   | Vorwort: Warum Kinderkrippe?  | S.3   |
| II.  | Leitbild und Ziele, der pädagogische Rahmen und Beziehungskontinuität als Basis der päd. Arbeit | S.3   |
| III. | Die Umsetzung:  |       |
|      | 1. Pädagogische Arbeit:   |       |
|      | 1a. Grundsätzliches 1b Eingewöhnung 1c Tagesablauf . Essen                                      | S.5ff |
|      | 2. Elternarbeit   | S.10  |
|      | 3. das Team, die Musikpädagogin   | S.11  |
| IV.  | Der Rahmen:   |       |
|      | 1. Räumlichkeiten, Lage, Gruppenstärke  | S.12  |
|      | 2. Öffnungszeiten, Anmeldung  | S.12  |
|      | 3. Der Träger   | S.13  |
|      | 4. Qualitätssicherung   | S.13  |
| V.   | Gesetzliche Grundlagen  | S.13  |
|      | Anhang: Schutzkonzept   |       |

## I. Vorwort: Warum Kinderkrippe?

In der heutigen Lebenssituation sind unterstützende Familiennetze vor Ort nicht mehr selbstverständlich. Da der Mensch als „Gruppen-Lebewesen“ konzipiert ist, löst er komplexe Lebensaufgaben am besten durch gegenseitige Unterstützung und mit Hilfe anderer, so auch Kindererziehung: Eltern brauchen Austausch und Unterstützung, um ihre Kinder mit Spaß und Kompetenz zu erziehen. Eine Kinderkrippe ermöglicht beiden Eltern berufstätig zu sein, was zum Lebensunterhalt wie auch zur persönlichen Zufriedenheit beiträgt, die für die ganze Familie sehr wichtig ist.

Zur gesunden Entwicklung brauchen wiederum die Kinder dringend auch andere Kinder und nach und nach einen größeren Kreis an erwachsenen Vertrauenspersonen.

Aufgrund einer allgemein gesunkenen Geburtenrate (jedoch nicht in München) sind alle Kräfte aus Politik und Wirtschaft daran interessiert, das Leben in der Stadt für Familien mit Kindern attraktiver zu machen: einer der wichtigsten Aspekte ist hierbei die Schaffung von guter Kinderbetreuung, auch in Form von Kinderkrippen, die jedem Kind ein Recht auf Bildung und ganzheitlicher Erziehung einräumen.

Auch die Tatsache, dass es immer mehr Ein-Eltern-Familien gibt, erhöht den Bedarf an unterstützenden Krippen.

Diesbezüglich wurde 2005 das Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) überarbeitet, es erleichtert die Gründung von Kinderkrippen in privater Trägerschaft. Die Stadt München selbst erfreut sich einer stabilen Geburtenrate und rechnet langfristig mit einem entsprechenden Bedarf. (siehe auch Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2. Auflage, im weiterem abgekürzt „BEP“ S. 17/18)

## II. Leitbild und Ziele, der päd. Rahmen und Beziehungskontinuität als Basis der päd. Arbeit

Unser Leitbild orientiert sich am Vorbild der Großfamilie und „Sippe“, das Gemeinschaftsgefühl und das Vertrauensverhältnis zu anderen Erwachsenen und Kindern, mit denen der Alltag gelebt wird und auch gestritten wird, ist zentral für das Leben und Lernen in der Krippe. **Daher haben wir zwei Gruppen a 12 Kindern mit**

**jeweils 3 pädagogischen Fachkräften. Die Beziehungskontinuität und Beziehungsnähe ist die wichtigste Säule unseres Leitbildes, da eine gute und sichere Bindung Entwicklung, Bildung und Mut erst ermöglicht.**

**Im Frühdienst (7.30h bis 8.30h) und auch in der letzten Stunde am Nachmittag, wenn nicht mehr alle Kinder zu betreuen sind, ist mindestens 1 Fachkraft aus jeder Gruppe da, damit die Kinder auf jeden Fall eine Vertrauensperson vorfinden. (siehe auch Eingewöhnung)**

**Die Musikpädagogin, die wöchentlich das päd. Angebot bereichert, wird ebenfalls mindestens von 1 Fachkraft aus der jeweiligen Gruppe begleitet, damit auch hier immer eine Vertrauensperson für die Kinder greifbar ist und dies zudem so besser in andere päd. Aktionen eingebunden werden kann.**

Kinder entdecken nach und nach ihre Welt, dabei sollen sie von Erwachsenen gesichert, umsorgt werden und Anregungen erhalten. Kinder brauchen verlässliche Beziehungen und verlässliche Tagesstrukturen, so zu sagen als einen Hafen, von dem es aus gilt die Welt zu entdecken. Zur Sicherheit und Verlässlichkeit gehören auch klare Grenzen, die gegenseitige Rücksichtnahme ermöglichen. Gerade Kinder im Trotzalter haben das Bedürfnis, diese Grenzen zu spüren und deren Sicherheit gründlich zu überprüfen.

Ausgehend von dieser **Verlässlichkeit** soll Raum sein für Abenteuer und Möglichkeiten mit allen Sinnen Erfahrungen zu machen, die Welt zu erleben und mit zu gestalten. Die Kinderkrippe bietet neue Lernräume drinnen wie draußen an, so dass Bildungsprozesse durch Experimentieren und Forschen, mit und ohne Anleitung von Erwachsenen, angestoßen werden.

Kinder bringen von Anfang an Persönlichkeit mit auf die Welt, die es zu achten und zu entfalten gilt. Kinder und Erzieher stehen sich als gleichwertige Partner gegenüber, die voneinander lernen. In Abgrenzung zu der früher viel häufiger anzutreffenden Grundeinstellung *sich weiß was für dich gut ist und du selbst weißt es nicht* werden die Wünsche der Kinder ernst genommen und Selbstvertrauen gestärkt.

Bezugspersonen beziehen klare Standpunkte in der Erziehung und vermitteln dadurch eine Wertehaltung, die die Kinder stärkt und in wertschätzender Weise Orientierung vermittelt, das Lernen geschieht ganzheitlich. (BEP S. 28, 30)

Das Einfinden, Leben, Auseinandersetzen und Wohlfühlen in der Gruppe ist eine existentielle Erfahrung. Die Altersmischung von 0,5 - 3 Jahren bietet ein breites Lernfeld. Klare und einfache Gruppenregeln tragen zu einem guten Klima bei, entscheidend ist die emotionale Atmosphäre, die erst eine positive Lernhaltung möglich macht.

Gruppenregeln beziehen sich auf den Umgang miteinander (z.B. sich streiten ohne den anderen zu verletzen, Rücksicht auf die Jüngsten, beim Essen setzen wir uns gemeinsam an den Tisch...) und den pfleglichen Umgang mit dem Material/der Umgebung.

Ein gutes Gruppenklima ist die Basis für die pädagogische Arbeit und bestimmend für die Qualität der Betreuungs- und Bildungsarbeit. Dies bezieht auch ein, dass gute Beziehungen zwischen Eltern und Team wie auch innerhalb des Teams, sehr bedeutend für die Qualität der Arbeit sind und dafür Zeit und Energie eingesetzt werden soll. (Teamarbeit, Supervision, Elternarbeit)

### **III. Die Umsetzung in die pädagogische Arbeit:**

#### **1a Grundsätzliche Bausteine und pädagogischer Schwerpunkt**

Die pädagogische Arbeit basiert auf den Grundsätzen des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsarbeit Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG und den auf S. 3 genannten BEP). Die Kinder werden in ihrer individuellen Entwicklung begleitet und unterstützt, die eingebunden ist in der Förderung von sozialem Lernen und erleben sich als einen Teil einer vertrauten Gruppe.

Hierzu werden im Bayr. Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) Basiskompetenzen genannt, auf denen weiteres Lernen und weitere Entwicklung aufbaut:

Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl und Wissen über sich selbst)

Motivationale Kompetenz ( Autonomie erleben, Gestalten können, Stärken erleben, Erfolg,- Misserfolg, sich selbst ausprobieren )

Kognitive Kompetenz ( Differenzierte Wahrnehmung durch alle Sinne, Gedächtnis, Denkfähigkeit, Kreativität und Phantasie )

Physische Kompetenz (Motorik, Körperpflege, Entspannung - Anspannung)

Soziale Kompetenzen ( Beziehungen aufbauen und pflegen, Konfliktverhalten, Kommunikation, Kooperation)

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz (Teil einer Gruppe sein, was ist richtig, was ist falsch )

Fähigkeit und Bereitschaft zu erster Verantwortungsübernahme ( Rücksichtnahme auf Schwächere, Umgang mit Pflanzen und Tieren )

Widerstandsfähigkeit (Resilienz), die Fähigkeit, auch ungünstige Lebensumstände und Krisen zu meistern, ohne dauerhafte Verletzungen davon zu tragen, so dass das Kind eine gewisse Unabhängigkeit von optimalen Lebensumständen erhält; Humor ist eine nicht zu unterschätzende Möglichkeit der Lebensbewältigung.

Die Möglichkeit den Tagesablauf mit zu gestalten und seine Wünsche zu äußern, lässt die Entwicklung von Selbstkompetenz und erster demokratische Teilhabe zu.

Der Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit in der »Sternchenbande« liegt auf Musik und Bewegung, das heißt motorische Förderung und musische Förderung, die gerade in dieser Alterstufe miteinander verknüpft sind und sich positiv auf die Gesamtentwicklung/Basiskompetenzen des Kindes auswirken. Wöchentlich kommt daher zusätzlich eine Musikpädagogin, die in Anlehnung das Konzept des Musikgartens (ursprünglich ein Konzept gemeinsam für Eltern und Kind) eine intensive Musikerfahrung den Kindern bietet. Alle Krippenkinder, die schon laufen und im Kreis sitzen können, machen hier in einer Gruppe von jeweils ca. 8 Kindern mit, ebenso eine Betreuerin aus der Gruppe, die diese Musik/Rhythmik/Bewegung mit in das pädagogische Angebot übernimmt.

Musik ist ein ideales Medium für Kinder sich mitzuteilen und sich auszudrücken. Musik regt die Kreativität an und fördert als gemeinsames Tun die soziale Kompetenz, Singen fördert zudem die Sprachentwicklung und trainiert das Zuhören. Bewegung und Tanz weisen positive Effekte auf Gehirnentwicklung und Lernverhalten, mit Leichtigkeit kann hier spielend gelernt werden. (BEP S.335-338) Der großzügige Turn- und Musikraum bietet hier neben den Aktivitäten in den Gruppenräumen viele Möglichkeiten.

Es gibt einen täglichen Singkreis vor dem Mittagessen mit Liedern, Reimen, Fingerspielen.

### **1b Die Eingewöhnungszeit:**

Diese Zeit ist sowohl für die Kinder, als auch für die Eltern und Erzieherinnen eine Herausforderung: es ist ein Balanceakt zwischen schrittweiser Hinführung zum Loslassen und der Vermeidung von Überforderung, die dem Kind (und den Eltern) die Lust und das Vertrauen loszulassen verdirbt.

Im Allgemeinen dauert die Eingewöhnung zwei-vier Wochen und wird eng mit der Erzieherin in der Gruppe abgestimmt: zuerst kommt das Kind samt Mutter oder Vater für einige Zeit gemeinsam in die Krippe. Eine Betreuerin (entweder die Erzieherin, Kinderpflegerin oder eingearbeitete Berufspraktikantin) ist die hauptsächliche neue Bezugsperson für das Kind und wird die erste neue Vertrauensperson, die tröstet und Halt gibt. Nach ca. 3 Tagen werden nach und nach erst kurze (10-20 Min), dann längere Zeiten vereinbart, in denen die Mutter die Krippe verlässt; am besten mit Handy, um erreichbar zu sein. Diese Zeiten werden mit der Erzieherin abgestimmt. In dieser Zeit werden die Kinder besonders häufig auf den Arm genommen, um den Abschied zu erleichtern. In der Eingewöhnungszeit hat die Eingewöhnungserzieherin keinen Urlaub o.ä. und ist immer da, wenn das Kind kommt.

### **1c Der Tagesablauf:**

Innerhalb der fixen Bausteine eines Tages, die den Kindern Sicherheit geben, wie - Ankommenszeit, Frühstück, Mittagessen, Schlafenszeit, Abholzeit . gibt es genug Raum für das frei gewählte Spielen der Kinder miteinander und Raum für gemeinsame Angebote und Ausflüge der Gruppe, manches in Kleingruppen, manches mit der gesamten Gruppe. Die Kinder, die morgens früh in die Einrichtung gebracht werden, sollen die Möglichkeit haben, es sich gemütlich zu machen und langsam den Morgen zu beginnen. Nach dem Mittagsschlaf und der Brotzeit um ca.14.30h.werden Kinder abgeholt, die länger bleiben, treffen sich in einer der beiden Gruppen bzw. auf dem Spielplatz und werden manchmal gemeinsam betreut.

Unsere pädagogische Kernzeit ist in der Zeit von 8.45 h bis 12.00h, daher sollen in dieser Zeit alle Kinder anwesend sein.

#### Beispiel Tagesablauf:

7.30 h: die ersten Kinder kommen und sind gemeinsam in der Sonnengruppe mit jeweils einer Betreuerin aus jeder Gruppe (Vertrauensperson)

8.30h: alle Betreuerinnen sind da, die Kinder sind jetzt in ihrer eigenen Gruppe

8.45h: Ende Bringzeit, gemeinsames Frühstück, Abräumen, Händewaschen

10.00h : Freispiel/ Angebote in Kleingruppen/Gesamtgruppe oder gemeinsame Ausflüge (Aushang auf dem Wochenplan im Flur, auch gruppenübergreifend)

11.15h : Vorbereiten Mittagessen (Wickeln, Fingerspiele, Singen, Tisch decken)

11.30h: Mittagessen, anschließend Zähneputzen

ca. 12.30h bis 14.30h: Mittagsschlaf,-pause

14.30h- 15.00h: Aufstehen, Brotzeit, Abholen

15.30h: Nachmittagsgestaltung (manchmal gruppenübergreifend)

17.00h: die Krippe schließt

Das freie Spiel der Kinder miteinander, das von den Erzieherinnen begleitet wird, hat für die Kinder den gleichen Wert und bietet ebenso Bildung, wie gezielte Angebote. Die Altersmischung fördert zudem die Kinder sich in erster Fürsorglichkeit um Schwächere zu kümmern.

Je nach Thema und Art des päd. Angebots, wird ein Angebot mit der Gesamtgruppe oder mit einer Kleingruppe durchgeführt. Es werden mit den Kindern Themen bearbeitet, die an ihre Erfahrungswelt und Interessen anknüpfen und in Form von gemeinsamen Aktionen wie Singen, Bilderbuchbetrachtungen, Bewegungsspiele etc. angeboten werden: z.B. was passiert auf der Baustelle nebenan? Lilli bekommt ein Geschwisterchen! Wir backen heute Plätzchen! Sommer: Matschen mit Wasser und Sand. Ausflug auf den Bauernhof: Was gibt es dort zu erleben? ; Experimentieren, Sinnes-/ Körpererfahrung stehen im Vordergrund in dieser Altersgruppe, siehe auch Kapitel III 1, Basiskompetenzen.

Die Förderung der Kinder knüpft an den Stärken an, welche die Kinder mitbringen. Sprachliche, motorische, musische Förderung und die Förderung der Sinneserfahrungen werden durch ein abwechslungsreiches pädagogisches Angebot berücksichtigt. Nach und nach sollen die Kinder Möglichkeiten haben, ihre Welt mit zu gestalten und selbständiger in Alltagsdingen zu werden, z.B. lernen selbst zu essen, die Hausschuhe anzuziehen, Zähne zu putzen, Geschirr abzuräumen.



Die pädagogischen Themen sind auf die Kinder abgestimmt, für die Eltern hängen im Flur Tagesplan, Beschreibung der Aktion und viele Fotos aus, damit jede Mama/Papa weiß, was das Kind in der Krippe erlebt und unternimmt.

Parallel zum Freispiel können in Kleingruppen Angebote gemacht werden, die aus den versch. Teilbereichen, wie Kreativität, Bewegungserziehung, Sprache/Literacy, Hauswirtschaft, naturwissenschaftliche Experimente stammen können.

In den Kleingruppen werden die Kinder gezielt altersgemäß gefördert. Die ältesten Kinder (2,5 bis 3,5) werden in einer sMaxi-Gruppe%gefördert und gefordert, auch gruppenübergreifend. . Die Ältesten wiederum genießen neue Herausforderungen in einer Maxi-Gruppe und nehmen die Angebote für sie begeistert auf. Einmal jährlich wird mit der Maxi-Gruppe über ca. 2 Monate ein Projektthema von allen Seiten beleuchtet, dieses Projektthema wird über das Interesse der Kinder ausgewählt.

Im Jahr 2012/2011 hat unsere Krippe am Projekt sSprachberatung in Kindertageseinrichtungen s des Bayerischen Staatsministeriums teilgenommen, um die Sprachförderung der Kinder und Beratung der Eltern optimiert kompetent durchzuführen. Die Gruppenräume wurden unter diesem Aspekt umgestaltet.

.Einen besonderen Wert hat Bewegung . und sehr gerne draußen - als Ausdruck von Lebensfreude und Voraussetzung für alle anderen Entwicklungen. Der große Turn/Musikraum mit Korkboden und Fußbodenheizung ist da ideal und besonders bei schlechtem Wetter ein Ausgleich.

Kleinsein heißt barfuss flitzen

Kleinsein heißt wasser spritzen

Kleinsein heißt knie wund

Kleinsein heißt sand im mund

Kleinsein heißt blumen pflücken

Kleinsein heißt gras am rücken

Kleinsein heißt insgeheim

der erde näher sein (aus: Paul gibt sein Bestes, von M.Sestendrup)

### **1c. Der pflegerische Bereich, Essen:**

Die Zeit des Wickelns, des Fütterns, des Essens, Einschlafens, Zähneputzens, Aufwachen und wieder anziehen soll gemütlich sein und eine Zeit der Muße (wichtiger Baustein der Lebensfreude, ein Ausgleich für die morgendliche Eile) ermöglichen. Neben dem gesundheitlichen Aspekt der Pflege, transportiert diese wichtige Zuwendung und Beziehungspflege zwischen dem Kind und der Betreuerin.

Ernährung: Das tägliche Mittagessen/die Getränke (Tee, Wasser, verdünnte Fruchtsäfte) werden geliefert, Brotzeiten und Obst vom Träger eingekauft und gemeinsam in der Krippe vorbereitet. Es soll überwiegend aus ökologischem Anbau stammen, schmecken und abwechslungsreich sein. Ernährung ist eine wichtige Säule in der Gesundheitsförderung und .erziehung. Schon früh bilden sich Ernährungsgewohnheiten. Der Lieferdienst und die zubereiteten Brotzeiten müssen eine entsprechende Qualität anbieten. (gemeinsames Essen, s. Tagesablauf)

## **2. Elternarbeit**

Kurz nach Beginn des Krippenjahres (September) wird der Elternbeirat gewählt, das heißt 2 Elternvertreter pro Gruppe, einer wird als Vorsitzender gewählt. Der Elternbeirat vertritt die Elternschaft und ist Ansprechpartner für das Team. So können Absprachen/Wünsche/Informationen auf kurzem Wege ausgetauscht werden und gemeinsam Belange der Krippe gestaltet werden. Wichtige Entscheidungen werden mit dem Elternbeirat besprochen. Der Elternbeirat tritt regelmäßig zusammen.

Einmal jährlich werden zur Qualitätssicherung alle Eltern um Beurteilung/Anregungen für die Belange der Krippe gebeten, das Ergebnis mit dem Elternrat besprochen. (s. VI.)

Sehr wichtig ist auch das tägliche Tür und Angel- Gespräch%o,in dem sich Eltern beim Abholen und Bringen kurz mit der Erzieherin über das Kind austauschen können, hier wird ein stetiger und spontaner Austausch ermöglicht.. Für längere Gespräche z.B. über den Entwicklungsstand des Kindes werden Termine abgesprochen, diese werden pro Kind 1x jährlich, mind. 60 Min. durchgeführt, zudem wird vor dem Wechsel des Kindes in den Kindergarten noch ein Abschlussgespräch geführt. Thema in diesen Gesprächen sind die Sprachentwicklung des Kindes undindividuelle Schwerpunkt bei der Förderung und Entwicklung des Kindes.

Vorbereitend hierfür sind auch die Beobachtungsbögen, die die Entwicklung des Kinds festhalten. Eltern und Erzieher sind sozusagen Projektpartner, die beide das Wohl des Kindes im Auge haben. (Bildungs -und Erziehungspartnerschaft, Formen,

BEP S.442 . 448) Die pädagogischen Aktionen mit den Kindern werden auf einem Wochenplan ausgehängt, es werden vom päd.Alltag viele Fotos gemacht und ebenfalls ausgehängt, damit Eltern einen Blick auf den Alltag werfen können. In regelmäßigen Elternabenden wird die pädagogische Arbeit vorgestellt und besprochen. Die Feste im Jahreskreis (manche mit Eltern, manche ohne) vermitteln den Kindern unsere Festkultur und bieten allen weitere Möglichkeiten sich gut kennen zu lernen.

### **3. Das Team , die Musikpädagogin**

In jeder Gruppe arbeiten 3 päd. Fachkräfte: eine Erzieherin als Gruppenleitung, eine Kinderpflegerin bzw. eine weitere Erzieherin und eine Berufspraktikantin (Erzieherin im letzten Ausbildungsjahr) Zudem arbeitet die Leiterin/Träger in Teilzeit und springt in der Gruppenarbeit mit ein. Regelmäßig finden Teamgespräche statt, die Teammitglieder nehmen an Fortbildung und Supervision teil. Eine gute Kommunikation und Zusammenarbeit ist wesentlich für die Qualität der Arbeit in der Krippe.

Um pädagogisch nicht einzurosten, werden jedem Teammitglied auffrischende und weiterführende Fortbildungen angeboten, die ca. jährlich besucht werden und in die Teamarbeit weiter transportiert werden. Der Schwerpunkt der Fortbildungen liegt im Bereich Bewegungserziehung und musische Förderung. 1-2 x im Jahr wird für das Team eine gemeinsame Fortbildung in der Krippe durchgeführt.

Geplant ist eine Montessori-Weiterbildung (ab Januar 13) für eine Erzieherin, die die Montessori-Pädagogik in die Kleingruppenarbeit, besonders in die Maxi-Gruppe (Kleingruppe der Ältesten) transportiert.

Durch die Teilnahme an den Stunden der Musikpädagogin, werden deren Inhalte auch in der Gruppenarbeit mit einbezogen.

Wichtige Ansprechpartner zur Fortentwicklung des Konzeptes und zur Unterstützung im päd. Alltag sind die Fachstelle für Kindertagesbetreuung, andere Krippen, Erziehungsberatungsstellen, Regsa-AK für familienunterstützende Einrichtungen, Fortbildungsangebote verschiedener Träger.

## IV der Rahmen

### 1. Gruppenstärke, Räumlichkeiten, Lage

In die Krippe werden 2 Gruppen mit jeweils 12 Kindern betreut, in einer Altersmischung von 6 Monaten bis 3 Jahren, also bis zum Wechsel in einen Kindergarten. In jeder Gruppe arbeiten eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin oder eine weitere Erzieherin und eine Berufspraktikantin (Erzieherin im letzten Ausbildungsjahr) in Vollzeit. (s. oben, das Team)

Die Leitung/Träger arbeitet in Teilzeit und steht als Unterstützung zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten sind den Anforderungen angemessen baulich gestaltet, im Rahmen des Antrags zur Betriebserlaubnis werden die Räumlichkeiten/Umbau entsprechend geprüft.

Die Gruppenräume haben verschiedene Bereiche: Zentral ist der gemeinsame Tisch, an dem gemeinsam gegessen wird. Es gibt eine großzügige Lese- und Bücherecke, einen Bauteppich, eine Kinderküche, Verkleidungskiste, Puppen und Puppenmöbel, Spiel- und Puzzle-Schrank.

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Wasch und Wickelraum und ein Schlafrum, der zudem einen Spielbereich für die Kleingruppenarbeit bietet.

Der Flur bietet Platz für die Garderobe mit Kinderbänken, Magnetwänden für Aushänge (Krippen-Infos, Fotos, Elternanhänge) und ein Elternsofa für wartende Eltern und einen Tisch mit Info-Material für die Eltern.

Es gibt einen Zugang zu einem Innenhof mit umzäuntem Spielplatz, der für die Krippenkinder, d.h. entsprechend der Altersgruppe geplant wird. Im Innenhof gibt es ebenso eine Unterstellmöglichkeit für Kinderwagen.

Im Untergeschoss befindet sich ein Turn- und Musikraum mit Tageslicht, der täglich stundenweise für motorische und musische Förderung genutzt werden kann; besonders bei Regenwetter bietet sich dieser auch als Indoor-Spielplatz an. Dieser Raum hat eine Fußbodenheizung und einen Korkboden, so dass er sehr angenehm zum Krabbeln und Turnen ist.

**Aktuelle Kosten Buchungszeiten siehe Homepage und Aushang Krippe**

Die Anmeldung erfolgt über die Homepage [www.sternchenbande.de](http://www.sternchenbande.de) oder handschriftlich in der Krippe, jeden Mittwoch um 9.30h (außer in den Schulferien, auch wenn die Krippe geöffnet ist) kann die Einrichtung besichtigt werden, um sich einen persönlichen Eindruck zu machen und Fragen zu stellen.

Die genauen Ferienzeiten (ca. 4,5 Wochen im Jahr) hängen aus

### **3. Träger**

Die Kinderkrippe wurde freiberuflich von Ingrid Pruckner (Erzieherin u. Dipl.-Sozialpädagogin) gegründet und wird von ihr geleitet.

### **4. Qualitätssicherung**

Neben Fortbildungen der Mitarbeiter zu pädagogischen Themen, wird das Team an Supervision teilnehmen, um als lernende Organisation (BEP S. 469) den Lernprozess/die Kommunikation innerhalb und außerhalb des Teams zu optimieren. Jährlich werden die Eltern durch Fragebögen zur Beurteilung der verschiedenen Aspekte des Krippenalltags gebeten und das Ergebnis ausgewertet und umgesetzt. Elternarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Institutionen tragen ebenfalls zur Qualitätssicherung bei, ebenso jährlich Mitarbeitergespräche.

Die Räumlichkeiten und der Personalschlüssel entspricht den Münchner Qualitätskriterien (Betriebserlaubnis) bzw. übertrifft diese Anforderungen.

## **V. Gesetzliche Grundlagen des Bay. Kinderbildungs- u. Betreuungsgesetzes mit Ausführungsverordnung, die die Basis des BEP bilden**

-Betriebserlaubnis nach § 45 KJHG mit bedarfsnotwendiger Anerkennung: Um die Betriebserlaubnis zu erlangen, werden an Räumlichkeiten (Größe, Licht etc.) und Personalschlüssel bestimmte Anforderungen gestellt, um eine angemessene Qualität zu gewährleisten. Die Räumlichkeiten werden vor Ort geprüft. (s. IV, 1.) Bei bedarfsnotwendiger Anerkennung, die von der Stadt München geprüft und ausge-

sprochen wird, bewirkt diese einen Rechtsanspruch auf Förderung. Der Personalschlüssel wird regelmäßig überprüft, er übertrifft den empfohlenen Schlüssel.

-Grundsätze für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in förderfähigen Kindertageseinrichtungen; Bildungs- und Erziehungsziele Art.13 BayKiBiG (Auszug):

s...die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln.....%

Die Bildungsbereiche werden in der Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) näher beschrieben:

Die Bildungsziele beziehen sich auf soziale/ethische Erziehung (§4), Sprachförderung (§5), mathem. naturwissenschaftl. Bildung und Umwelterziehung (§§6-8), kulturelle, musische Förderung (§§10,11) und Bewegungs- und Gesundheitserziehung. Diese Ziele sind vor allem durch Anregungen im freien und geleiteten Spiel zu erreichen, durch Anregung der Sinne, Bewegung, Begegnung mit Kultur, Handwerk, umweltbezogenem Handeln (§14).

Das Leitziel der päd. Bemühungen ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben gestalten kann. (§1)

## Schutzkonzept

Kinder im Krippenalter benötigen aufgrund ihrer sprachlichen und körperlichen Hilflosigkeit uneingeschränkten Schutz durch Erwachsene.

Wenn wir über ein Schutzkonzept sprechen, ist der Umgang und das Verhalten dem Kind gegenüber entscheidend.

Grundsätzlich gehen wir respektvoll und antidiskriminierend miteinander um.

Wir nehmen die Anliegen der Kinder prinzipiell ernst und gehen wertschätzend und empathisch mit ihnen um.

Ein Kind hat das Recht, Mitbestimmung zu jeder Zeit zu erleben. Das heißt, sie entscheiden über den Alltag und natürlich über sich selbst. Wir geben den Kinder Erklärungen was und warum etwas passiert, damit es für die Kinder nachvollziehbar ist. Es kommt nicht darauf an, ob das Kind das gesprochene Wort versteht. Die Kinder erkennen anhand der Stimmlage, dass die Handlung wohlmeinend und am Kind orientiert ist.

Dem Kind wird durch aktive Zuwendung vermittelt, dass es ernstgenommen wird und wichtig ist.

Dies alleine vermittelt dem Kind schon Mitbestimmung.

Kinder haben immer das Recht nein zu sagen. Wir helfen den Kindern dies auch gegenüber anderen Kinder und Erwachsenen zu verstärken und zu vertreten.

Kinder erleben auch im Alltag das Recht der Mitbestimmung zum Beispiel beim Auswählen bei Angeboten und Liedern, selbstständiges Einschenken der Getränke und Schöpfen des Essens (Entscheidung wie viel sie essen und trinken möchten).

Es ist wichtig den Kindern immer erst zu sagen was in einem Angebot passiert. Erst dann können sie sich dafür entscheiden und sich richtig darauf einlassen.

Während der Eingewöhnung wird die Vertrauensbasis gelegt. Das Kind bestimmt das Tempo selbst eine neue Beziehung einzugehen. Daher ist die Eingewöhnung der entscheidende Punkt eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen.

Es werden immer wieder Sinnesangebote pädagogisch angeleitet, bei denen die Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen und darauf zu achten was ihnen angenehm und unangenehm erscheint. Es ist wichtig danach in einen Austausch zu treten und die Kinder anzuleiten und zu motivieren darüber zu sprechen oder es nonverbal auszudrücken. Wir geben den Kindern die Zeit die sie zum Erzählen brauchen und nehmen diese Erzählungen sehr ernst.

Grundsatz ist: Keiner hat das Recht die Grenze des anderen zu überschreiten Wir Betreuer haben eine Vorbildfunktion. Das heißt, wir pflegen einen achtsamen Umgang miteinander und nehmen auf individuelle Eigenheiten Rücksicht.

Dies bezieht sich auf alle Personen der Einrichtung (Eltern, Kollegen und Kinder). Auftretende Grenzverletzungen im Umgang der Erwachsenen werden offen angesprochen (wie die Kinder es untereinander auch tun).

Wenn Kinder über etwas schmerzendes oder unangenehmes berichten, ist es wichtig den Kinder das Gefühl des Verstehens zu geben. Es ist wichtig keine Versprechen abzugeben wie z.B.: Ich sage nichts weiter oder Ja es ist ein Geheimnis.

Die Eltern werden miteinbezogen und wir berichten den Eltern über das Erzählte. Wenn man im Vorhinein ein Versprechen abgibt wäre das für das Kind ein großer Vertrauensbruch.

Für die Eltern möchten wir Erziehungspartner sein, zu denen sie Vertrauen haben können und die sie auf alles ansprechen können.

\*Für die Eltern bieten wir regelmäßige Elterngespräche an. Bei dringenden Anliegen werden selbstverständlich auch kurzfristige Elterngespräche angeboten.

Wünsche, Anregungen sowie positive und negative Kritik können jederzeit angebracht werden. Einmal jährlich führen wir eine Elternbefragung durch. Die offen ausgehängte Auswertung wird in Teamsitzungen detailliert besprochen.

\*Jederzeit ist es Eltern möglich zu einer Hospitation in unsere Einrichtung zu kommen. Für die Eltern ist es interessant den Alltag, den Umgang der Kinder etc. über die Eingewöhnung hinaus zu beobachten.

\*Jede/r KollegIn muss ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen (dies muss alle 5 Jahre erneuert werden) um überhaupt in einer Kinderkrippe arbeiten zu dürfen.

\*Mit dem Instrument der kollegialen Beratung ist es den Mitarbeitern möglich in jeder Teamsitzung über pädagogische Prozesse und Interaktionen nachzudenken und sich dadurch andere Handlungsmöglichkeiten erschließen.

In Teamsitzungen führen wir offene Diskussionen über unsere pädagogische Arbeit, persönliche Einstellungen und Grenzen.

Wir reflektieren stets unsere eigene Erfahrung und Erziehungsvorstellung, um besser zu verstehen warum wir in manchen Situationen entsprechend reagieren.

\*Für einen evtl. Verdachtsfall gibt es einen Krisenleitfaden.

\*die Bad-Tür bleibt beim Wickeln auf

\*Überlastungssituationen und Stress sind ein häufiger Grund für Grenzverletzungen, daher haben wir immer ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte aller Kollegen und etablieren Techniken um Stress abzubauen. Zum Beispiel gibt es immer Zeit für Teams und kollegiale Beratung.

\*Träger als etwas außenstehende Ansprechpartnerin für die Eltern